

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Bravo, das paßt mir. Ich will nämlich Pilotin werden.“

Alle lachten, und angeregt durch die Heiterkeit der Fragerin, wollten nun alle wissen, welcher Tierphysiognomie sie angehörten. Unter allgemeinem Hallo gab der Professor seine Erklärung. Es waren ein paar Nasenköpfe unter den Damen, ein Herr wurde als Hund charakterisiert, ein anderer als Gule.

„Und ich?“ fragte Frau Hardeck endlich, indem sie sich mit ihrem lebenswürdigsten Lächeln über den Tisch neigte.

Der Professor betrachtete sie mit großem Ernst durch seine Brillengläser. Dann nickte er heftig. „Kein Zweifel, das ausgesprochene Schafsgesicht.“

Mit einem Schrei sprang Frau Hardeck von ihrem Stuhl auf und stürzte nach einem niederschmetternden Blick auf den Professor aus der Tür, gefolgt von sämtlichen Damen, die der Schwankenden, Schluchzenden, mit den Händen Gestikulierenden ihren Beistand leihen wollten. Nur Irma saß totenbleich wie festgenagelt.

Der Professor blickte den Enteilenden verdutzt nach.

„Was hat sie denn?“ fragte er verwundert.

„Was sie hat?“ Mit einem Ruck flammten Irmas Lebensgeister neu auf. „Beleidigt haben Sie meine Mutter, tödlich beleidigt! Verstehen Sie nun? Meine Mutter läßt sich doch von Ihnen nicht als Schaf hinstellen.“

„Aber das Schaf ist doch ein sehr nützlich.“

„Schweigen Sie! Nun ist alles aus —  
o — o —“

Wild aufschluchzend sank sie in ihren Stuhl zurück.

Der Professor sah hilflos um sich. Mit diesem aus allen Fesseln geratenen Schmerz wußte der Mann der Wissenschaft nichts anzufangen. Da gab ihm einer der Herren,

die der Zwischenfall viel weniger erschreckt als belustigt hatte, einen Wink.

„Gehen Sie zu ihr, bitten um Entschuldigung, und die Sache ist abgetan.“

„Ja, das ist wahr — aber wird sie mich auch anhören?“

„Versuchen müssen Sie es unter allen Umständen.“

Der Professor wandte sich zögernd nach der Tür. Eine Schwiegermutter, solange sie nicht in Spiritus war, konnte gefährlich werden. Aber er wollte ein Held sein. So mutig, als die Aufregung es ihm gestattete, klopfte er an die Tür.

„Hochverehrte gnädige Frau — nur einen Augenblick — ich bin untröstlich. Bitte machen Sie auf!“

Da flog die Tür zur Seite, und Frau Hardeck erschien überlebensgroß auf der Schwelle. Die unerhörte Beleidigung, die man ihr angetan, hatte ihre Rundlichkeit zur Länge umgewandelt. Man hörte die Funken, die aus ihren Augen sprühten, deutlich knistern.

„Geben Sie sich keine Mühe, Herr Professor“, keuchte sie atemlos. „Sie existieren für mich nicht mehr. Solange ich mein Schafsgesicht behalte, solange behalte ich auch meine Tochter. So, nun wissen Sie es. Adieu!“

Die Tür flog zu. Mechanisch kehrte der Professor zum Tisch zurück. Aber auch Irma war verschwunden, und die Herren plauderten so angelegentlich in einer Ecke, daß er nicht zu stören wagte. So nahm er seinen Hut und ging. Während er die Straße hinabschritt, wurde ihm allmählich wohler. Wenn er es recht bedachte, paßte er ohnedies nicht in diese Familie, und Irma würde sich zu trösten wissen. Ein Glück, daß er sie noch nicht geküßt. Er lächelte beruhigt, während er, nun schon wieder von ganz anderen Gedanken erfüllt, an einem falschen Haus-  
tor die Glocke zog.

## Sprüche.

Wo die Arbeit zieht ins Haus,  
Läuft die Armut bald hinaus,  
Schläft die Arbeit aber ein,  
Gußt die Armut zum Fenster hinein.

Wer immer nichts vollbringt, fängt er gleich  
vieles an,  
Wird in Gedanken reich, im Wert ein armer  
Mann.

